

Das Buch Daniel - Nummer dreiundvierzig

Enthüllung der Symbolik des Gräuels der Verwüstung in der biblischen Prophetie

Jeff Pippenger
2024-01-07

Paulus' Identifizierung des heidnischen Roms als der Macht, die das Papsttum im Jahr 538 am Aufstieg zur Macht hinderte, wurde zu dem Zeugnis, das William Miller als Bestätigung dafür erkannte, dass "the daily" im Buch Daniel das Heidentum repräsentiert. William Millers Rahmenkonzept beruhte auf den beiden verwüstenden Mächten: dem Heidentum, gefolgt vom Papsttum. Millers wichtigste Entdeckung zur Stützung dieses Rahmens war das Zeugnis des Paulus in 2. Thessalonicher, Kapitel zwei, wo Paulus darlegt, dass die vom heidnischen Rom bewirkte Zurückhaltung gegenüber dem Papsttum weggenommen würde, damit der "man of sin" im Tempel Gottes eingesetzt werde und sich selbst als Gott ausweise.

Im Buch Daniel folgt auf das Symbol des „Täglichen“, das das Heidentum darstellt, stets ein Symbol des Papsttums, sei es, dass es als die Übertretung der Verwüstung oder als der Gräuel der Verwüstung dargestellt wird. Doch in der Warnung Christi an die Christen hinsichtlich der Belagerung und Zerstörung Jerusalems, die sich während der dreieinhalb Jahre von 66 bis 70 n. Chr. ereignete, verwies Christus auf „den Gräuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet ist“ als das Zeichen für die Christen, die in Jerusalem waren, sofort zu fliehen. Die Geschichte zeigt, dass dieses Zeichen nicht das Symbol des päpstlichen Roms, sondern des heidnischen Roms war. Das Zeichen sollte von den Gläubigen erkannt werden, wenn sie die Belagerung und Zerstörung vermeiden wollten. Ist „der Gräuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet ist“, ein Symbol des heidnischen Roms oder des päpstlichen Roms?

Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesprochen hat, an heiliger Stätte stehen seht (wer das liest, der merke auf), dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen. Wer auf dem Dach ist, steige nicht hinab, um etwas aus seinem Haus zu holen; und wer auf dem Feld ist, kehre nicht zurück, um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschehe, noch am Sabbat; denn dann wird eine große Bedrängnis sein, wie es seit Anfang der Welt bis jetzt keine gegeben hat und auch niemals geben wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, würde kein Fleisch gerettet; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt. Matthäus 24,15–22.

Schwester White erläutert, wie sich diese Warnung in der Geschichte der Zerstörung Jerusalems von 66 bis 70 n. Chr. erfüllte, und sie stellt fest, dass die Fahne bzw. die Standarte des römischen Heeres das Zeichen für die noch in Jerusalem befindlichen Christen war, zu fliehen. War also der „Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesprochen hat“, das heidnische Rom, oder war es das päpstliche Rom, auf das Miller sein Deutungsschema gründete?

William Miller wurde dazu geführt, beide Erscheinungsformen Roms zu verstehen (das heidnische, gefolgt vom päpstlichen), aber er war durch die Geschichte, in der er lebte, gezwungen, beide Reiche als ein Reich zu betrachten. Und natürlich sind sie ein Reich, aber sie stellen auch zwei aufeinanderfolgende Reiche dar. Durch die prophetische Geschichte von 1798 gezwungen, musste Miller Rom in erster Linie als ein Reich betrachten. Im Jahr 1798 glaubte Miller, die Wiederkunft Christi liege ungefähr fünfundzwanzig Jahre in der Zukunft. Er wusste sehr wohl, dass das päpstliche Rom 1798 eine tödliche Wunde erhalten hatte. Für Miller gab es keine weiteren irdischen Reiche, die auf das päpstliche Rom folgen würden, denn Christus stand im Begriff, wiederzukehren.

Im historischen Umfeld, in dem Miller lebte, verstand er, dass die Statue in Daniel 2 vier irdische Königreiche darstellte, denn das bezeugte Daniel.

Und das vierte Königreich wird stark sein wie Eisen; denn wie Eisen alles zerschlägt und unterwirft, und wie Eisen, das all dies zerbricht, so wird es zerschmettern und zermalmen. Und dass du die Füße und Zehen teils aus Töpferton und teils aus Eisen gesehen hast: Das Königreich wird geteilt sein; doch wird in ihm etwas von der Stärke des Eisens sein, so wie du gesehen hast, dass das Eisen mit schlammigem Ton vermischt war. Daniel 2,40–41.

Miller verstand, dass es nur vier Reiche gab, und das vierte und letzte Reich war Rom, von dem er aus der Geschichte wusste, dass es das heidnische Rom war, gefolgt vom päpstlichen Rom. Das vierte Reich war für Miller, im Einklang mit der Aussage Daniels, „geteilt“, doch bedeutete die Teilung für ihn lediglich eine Unterscheidung zwischen den buchstäblichen und geistlichen Aspekten des Reichs Roms. Er hatte recht, aber sein Verständnis war begrenzt.

Miller sah nicht, dass die Teilung des heidnischen und des päpstlichen Roms auf der Teilung beruhte, zu deren Aufzeigen Paulus berufen wurde. Paulus (und Johannes der Täufer) erkannte, dass zur Zeit des Kreuzes das Buchstäbliche in das Geistliche übergehen sollte. Ohne dieses Verständnis war Miller gezwungen, anzunehmen, dass Rom im Wesentlichen ein Reich mit zwei Phasen sei. Und natürlich hatte er damit recht (wenn auch begrenzt). Er konnte nicht sehen, dass das geistliche Rom durch das buchstäbliche Babylon dargestellt wurde, denn das geistliche Rom (das Papsttum) ist ebenfalls das geistliche Babylon.

Das buchstäbliche Babylon, als das erste von vier Königreichen in Daniel 2, steht typologisch für das vierte Königreich, denn das erste ist immer ein Vorbild für das letzte. Das heidnische Rom war durch Babylon vorgebildet worden, doch sowohl das heidnische Rom als auch Babylon standen typologisch für das geistliche Rom (das Papsttum). Das Papsttum war daher das fünfte Königreich und wurde durch Babylon dargestellt. Dies ist ein wesentlicher Grund, warum Schwester White die Gefangenschaft des buchstäblichen Israels in Babylon siebenzig Jahre lang mit der Gefangenschaft des geistlichen Israels im geistlichen Babylon eintausendzweihundertsechzig Jahre lang vergleicht.

„Gottes Kirche auf Erden war während dieses langen Zeitraums unerbittlicher Verfolgung wahrlich ebenso in Gefangenschaft, wie die Kinder Israels während der Zeit des Exils in Babylon gefangen gehalten wurden.“ Propheten und Könige, 714.

Miller hatte daher kein Problem damit, prophetische Erfüllungen, die genauer das heidnische Rom identifizierten, mit solchen zu vertauschen, die das päpstliche Rom betrafen. Wir werden dafür im Folgenden Beispiele geben, doch wenn wir verstehen, dass Miller das heidnische und das päpstliche Rom als ein Königreich betrachtete, können wir nachvollziehen, warum Miller kein Problem damit hatte, dass Jesus sich auf den "Greuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesprochen hat", als Erfüllung in Bezug auf das heidnische Rom bezog, während er die Wendung "Greuel der Verwüstung" im Buch Daniel zugleich als Symbol für das päpstliche Rom verstand. Miller erkannte die drei verwüstenden Mächte nicht, und aus diesem Grund war sein prophetisches Schema begrenzt, wenn auch zutreffend.

Aber wie sollen wir die Diskrepanz in der historischen Erfüllung im Jahr 66 n. Chr. verstehen, als das heidnische Rom seine Standarten im heiligen Bezirk des Tempels aufstellte, in Erfüllung der Vorhersage Christi? Ist "der Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesprochen hat", ein Symbol für das heidnische oder das päpstliche Rom? Die Antwort auf dieses Dilemma ist ziemlich einfach, wenn man statt zwei drei verwüstende Mächte erkennt. Wir sollten mit Schwester Whites Kommentar zur Erfüllung der Vorhersage Christi über die Zerstörung Jerusalems beginnen.

In der von den Juden vollzogenen Kreuzigung Christi war die Zerstörung Jerusalems beschlossen. Das auf Golgatha vergossene Blut war die Last, die sie ins Verderben hinabzog, für diese Welt und für die kommende. So wird es am großen letzten Tage sein, wenn das Gericht über die Verwerfer der Gnade Gottes fällt. Christus, ihr Stein des Anstoßes, wird ihnen dann als ein rächender Berg erscheinen. Die Herrlichkeit seines Angesichts, die den Gerechten Leben ist, wird den Gottlosen ein verzehrendes Feuer sein. Wegen verschmähter Liebe, verachteter Gnade wird der Sünder vernichtet werden.

Durch viele Gleichnisse und wiederholte Warnungen zeigte Jesus, welche Folgen die Ablehnung des Sohnes Gottes für die Juden haben würde. Mit diesen Worten wandte Er sich an alle in jedem Zeitalter, die sich weigern, Ihn als ihren Erlöser anzunehmen. Jede Warnung gilt ihnen. Der entweihte Tempel, der ungehorsame Sohn, die falschen Weingärtner, die verachtenden Bauleute finden ihr Gegenstück in der Erfahrung jedes Sünders. Wenn er nicht Buße tut, wird ihn das Verderben treffen, das sie vorzeichneten. *The Desire of Ages*, 600.

Als Paulus den Übergang vom Buchstäblichen zum Geistlichen identifizierte, stellte er fest, dass er zur Zeit des Kreuzes stattfand, und es sei angemerkt, dass die Zerstörung Jerusalems unmittelbar mit dem Kreuz verbunden ist. Die Zerstörung des buchstäblichen Jerusalems, die zuerst durch das buchstäbliche Babylon vollzogen wurde, wurde ein letztes Mal durch das buchstäbliche Rom vollzogen, denn Jesus stellt stets das Ende mit dem Anfang dar. Das Niedertreten des Heiligtums und des Heeres, das mit der heidnischen Macht Babylons begann, endete mit der heidnischen Macht Roms.

Das geistliche Niedertrampeln des geistlichen Jerusalems wurde vom päpstlichen Rom vollzogen, und beide diese Zeiten des Niedertrampelns (die buchstäbliche und die geistliche) stehen sinnbildlich für das Niedertrampeln von Gottes Volk durch die dritte verwüstende Macht, die in Bezug auf Rom modernes Rom genannt wird.

Es gibt drei verwüstende Mächte, die jeweils Gottes Volk verfolgen. Der Drache des Heidentums, ihm folgt das Tier aus dem Meer, der Katholizismus; darauf folgt das Tier aus der Erde, die Vereinigten Staaten (der falsche Prophet). Das Heidentum wurde durch verschiedene heidnische Mächte vertreten, die das buchstäbliche Israel niedertrampelten. Das Papsttum trat dann zwölfhundertsechzig Jahre lang, von 538 bis 1798, das geistliche Israel nieder. Die dreifache Vereinigung des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten ist das moderne Rom, und sie trampelt Gottes Volk auch während der "Stunde" der Sonntagsgesetz-Krise nieder. Die drei verwüstenden Mächte des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten werden auch als heidnisches Rom, päpstliches Rom und modernes Rom dargestellt.

In Bezug auf Offenbarung 17 sind die ersten vier Könige das Heidentum, der fünfte König ist das Papsttum und der sechste, siebte und achte König entsprechen der dreifachen Union des modernen Roms.

Und es sind sieben Könige: Fünf sind gefallen, einer ist, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kurze Zeit bleiben. Und das Tier, das war und nicht ist, ist selbst der achte und gehört zu den sieben und geht ins Verderben. Offenbarung 17,10–11.

Im Sinne von Daniel Kapitel 2 umfasst das Heidentum alle vier Königreiche von buchstäblichem Babylon bis zum buchstäblichen Rom. Das geistliche Babylon ist das Papsttum (das Haupt aus Gold), und die dreifache Vereinigung des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten (das moderne Rom) wird durch die dreifache Vereinigung von geistlichem Medo-Persien, geistlichem Griechenland und geistlichem Rom (dessen tödliche Wunde geheilt ist) dargestellt.

Als Jesus auf den „Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesprochen hat“, verwies, identifizierte er ein bestimmtes „Zeichen“, das Christen in jedem der drei Roms erkennen müssen. Das heidnische Rom, das päpstliche Rom und das moderne Rom verfolgen alle das Volk Gottes. Diese Verfolgung wird prophetisch als das Niedertrampeln des Heiligtums und des Heeres dargestellt. Jesus gab für jede der drei Perioden der Verfolgung eine Warnung vor dem Herannahen dieser Verfolgung. Als das „Zeichen“ der Autorität Roms im Heiligtum aufgestellt wurde, war die Zeit gekommen, aus Jerusalem zu fliehen. Jesus gebrauchte Daniels Ausdruck „Gräuel der Verwüstung“ nicht als Symbol für eine irdische Macht, sondern als Symbol für das Zeichen, das die Christen erkennen mussten.

Jesus verkündete den zuhörenden Jüngern die Gerichte, die über das abtrünnige Israel kommen sollten, und besonders die vergeltende Rache, die sie wegen ihrer Verwerfung und Kreuzigung des Messias treffen würde. Unverkennbare Zeichen würden dem schrecklichen Höhepunkt vorausgehen. Die gefürchtete Stunde würde plötzlich und rasch kommen. Und der Heiland warnte seine Nachfolger: 'Wenn ihr nun den Greuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet ist, an heiliger Stätte stehen seht (wer das liest, der merke auf), dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen.' Matthäus 24,15.16; Lukas 21,20.21. Wenn die götzendienerischen Feldzeichen der Römer auf dem heiligen Boden aufgerichtet würden, der sich einige Stadien außerhalb der Stadtmauern erstreckte, sollten die Nachfolger Christi in der Flucht Sicherheit suchen. Wenn das Warnzeichen gesehen würde, durften diejenigen, die entkommen wollten, nicht zögern. Im ganzen Land Judäa wie auch in Jerusalem selbst musste

dem Signal zur Flucht unverzüglich Folge geleistet werden. Wer sich zufällig auf dem Hausdach befand, durfte nicht in sein Haus hinabsteigen, selbst nicht, um seine wertvollsten Schätze zu retten. Diejenigen, die auf den Feldern oder in den Weinbergen arbeiteten, durften keine Zeit verlieren, zurückzukehren, um das Obergewand zu holen, das sie abgelegt hatten, während sie in der Hitze des Tages arbeiteten. Sie durften keinen Augenblick zögern, damit sie nicht in die allgemeine Vernichtung hineingerissen würden. Der große Kampf, 25.

In dem Abschnitt bezeichnet Schwester White den "Gräuel der Verwüstung" als ein "unverkennbares Zeichen", das durch die "götzendienstlichen Standarten der Römer" dargestellt wurde, die sie "auf dem heiligen Boden" des Heiligtums aufrichteten. Jesus gebrauchte den "Gräuel der Verwüstung" nicht, um die Macht des heidnischen oder des päpstlichen Roms darzustellen, sondern als ein "Zeichen". Als das "Zeichen" auf dem heiligen Boden des Tempels aufgestellt wurde, sollten die Christen aus Jerusalem fliehen, "damit sie nicht in die allgemeine Zerstörung verwickelt würden". Schwester White geht später im selben Abschnitt noch weiter und stellt fest, dass die Prophezeiung Christi, die die Zerstörung benannte, mehr als eine Erfüllung hatte.

Die Weissagung des Heilandes von der Heimsuchung Jerusalems durch Gerichte wird eine weitere Erfüllung finden, von der jene schreckliche Verwüstung nur ein blasser Schatten war. Im Schicksal der auserwählten Stadt können wir das Verderben einer Welt erblicken, die Gottes Barmherzigkeit verworfen und Sein Gesetz mit Füßen getreten hat. Duster sind die Zeugnisse des menschlichen Elends, deren die Erde in ihren langen Jahrhunderten des Verbrechens Zeugin war. Das Herz wird krank, und der Geist verzagt bei dieser Betrachtung. Schrecklich waren die Folgen der Verwerfung der Autorität des Himmels. Doch die Offenbarungen der Zukunft stellen eine noch düsterere Szene vor Augen. Die Annalen der Vergangenheit – der lange Zug von Tumulten, Kämpfen und Revolutionen, die „Schlacht des Kriegers ... mit verwirrem Getöse und in Blut gewälzten Kleidern“ (Jesaja 9,5) – was sind sie im Vergleich mit den Schrecken jenes Tages, an dem der zurückhaltende Geist Gottes völlig von den Gottlosen zurückgezogen wird und den Ausbruch menschlicher Leidenschaft und satanischen Zorns nicht länger im Zaum hält! Dann wird die Welt, wie niemals zuvor, die Folgen der Herrschaft Satans erblicken.

Aber an jenem Tag, wie zur Zeit der Zerstörung Jerusalems, wird Gottes Volk errettet werden, jeder, der unter den Lebenden eingeschrieben gefunden wird. Jesaja 4,3. Christus hat erklärt, dass Er zum zweiten Mal kommen wird, um die Seinen, die Ihm treu sind, zu sich zu sammeln: 'Dann werden alle Stämme der Erde wehklagen, und sie werden den Sohn des Menschen auf den Wolken des Himmels kommen sehen mit Macht und großer Herrlichkeit. Und Er wird Seine Engel aussenden mit großem Posaunenschall, und sie werden Seine Auserwählten sammeln von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.' Matthäus 24,30–31. Dann werden die, die dem Evangelium nicht gehorchen, durch den Hauch Seines Mundes verzehrt und durch die Erscheinung Seiner Ankunft vernichtet werden. 2. Thessalonicher 2,8. Wie Israel einst vernichten sich die Gottlosen selbst; sie fallen durch ihre Missetat. Durch ein Leben in Sünde sind sie so sehr aus der Harmonie mit Gott geraten; ihre Natur ist durch das Böse so verdorben, dass die Offenbarung Seiner Herrlichkeit für sie ein verzehrendes Feuer ist.

Mögen die Menschen sich hüten, die Lehre, die ihnen in den Worten Christi vermittelt wird, zu missachten. So wie Er Seine Jünger vor der Zerstörung Jerusalems warnte und ihnen ein Zeichen des herannahenden Unheils gab, damit sie entkommen konnten; so hat Er auch die Welt vor dem Tag der endgültigen Zerstörung gewarnt und ihr Zeichen Seines Nahens gegeben, damit alle, die wollen, dem kommenden Zorn entfliehen. Jesus erklärt: „Es werden Zeichen an Sonne, Mond und Sternen sein; und auf der Erde Angst der Völker.“ Lukas 21,25; Matthäus 24,29; Markus 13,24–26; Offenbarung 6,12–17. Die, die diese Vorboten Seines Kommens sehen, sollen „erkennen, dass es nahe ist, ja vor der Tür“. Matthäus 24,33. Seine Worte der Ermahnung lauten: „Darum wachet!“ Markus 13,35. Die, die die Warnung beachten, werden nicht in der Finsternis gelassen, sodass jener Tag sie unversehens überfällt. Wer aber nicht wachen will, für den „kommt der Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht.“ 1. Thessalonicher 5,2–5. Der große Kampf, 36, 37.

Als Schwester White diese Worte schrieb, sollte es noch eine zukünftige Erfüllung der Zerstörung Jerusalems geben. Das vergeltende Gericht, das am Ende der Welt über das moderne Rom (den Drachen, das Tier und den falschen Propheten) vollzogen wird, stellt den endgültigen Fall des geistlichen Babylons dar, doch das geistliche Babylon (das Papsttum) fiel bereits einmal im Jahr 1798. Die Zerstörung Jerusalems stellt Gottes vergeltendes Gericht über eine abtrünnige Kirche dar.

Die Zerstörung Jerusalems in den dreieinhalb Jahren von 66 n. Chr. bis 70 n. Chr. steht sinnbildlich für die Zerstörung durch Gottes Vergeltungsgericht am Ende der Welt, das über das moderne Rom (den Drachen, das Tier und den falschen Propheten) gebracht wird. Die Belagerung und Zerstörung Jerusalems, die durch das Heidentum von 66 n. Chr. bis 70 n. Chr. vollzogen wurden, dauerten genau dreieinhalb Jahre.

Die Belagerung und Zerstörung des geistlichen Jerusalems, die durch das Papsttum herbeigeführt wurde, dauerte dreieinhalb prophetische Jahre, von 538 bis 1798. Diese beiden Darstellungen stehen sinnbildlich für die Belagerung und Zerstörung Jerusalems in der „Stunde“ der Sonntagsgesetz-Krise, die vom modernen Rom herbeigeführt wird. Die letzte der drei Zerstörungen Jerusalems ist umgekehrt, wie im Buch Daniel dargestellt.

Das Buch Daniel beginnt mit der Eroberung und Zerstörung Jerusalems durch Babylon und endet mit Babylons Vernichtung und Jerusalems Sieg. In jeder der drei Schlachten wurde den Christen ein Zeichen gegeben, das sie anwies, vor dem herannahenden Krieg zu fliehen. Im Jahr 66 n. Chr. war es, als die Heere des heidnischen Rom ihre Standarten (ihre Kriegsflaggen) auf dem heiligen Boden des Heiligtums aufstellten. Im Jahr 538 war es, als der „Mensch der Sünde“ offenbar wurde, indem er im Tempel Gottes (der christlichen Kirche) saß und sich selbst als Gott ausgab, als er in jenem Jahr auf dem Konzil von Orléans ein Sonntagsgesetz erließ. Die Durchsetzung des Sonntags ist das, was das Papsttum als Beweis seiner Autorität über die christliche Welt bezeichnet; denn es argumentiert (zutreffend), dass es im Wort Gottes keine Grundlage für den Sonntagsgottesdienst gibt, und die Tatsache, dass es den Sonntag als Tag der Anbetung im Christentum eingeführt hat, ist der Beweis dafür, dass die Autorität seiner heidnischen Traditionen und Bräuche über der Bibel steht.

Im Jahr 538 sollten sich Christen von der römischen Kirche trennen, nicht nur, weil sie nicht wirklich eine christliche Kirche war, sondern auch, weil das Zeichen der päpstlichen Autorität auf dem heiligen Boden der Gemeinde Gottes angebracht worden war. Schwester White bezeichnet den Trennungsprozess jener Geschichte, der die Periode einleitete, in der die Gemeinde Gottes für eintausendzweihundertsechzig Jahre in die Wüste floh.

"Aber zwischen dem Fürsten des Lichts und dem Fürsten der Finsternis besteht keine Gemeinschaft, und zwischen ihren Anhängern kann es keine Gemeinschaft geben. Als Christen einwilligten, sich mit solchen zu verbinden, die nur halb aus dem Heidentum bekehrt waren, betraten sie einen Weg, der sie immer weiter von der Wahrheit wegführte. Satan jubelte darüber, dass es ihm gelungen war, eine so große Zahl der Nachfolger Christi zu täuschen. Daraufhin setzte er seine Macht noch stärker gegen diese ein und verleitete sie dazu, diejenigen zu verfolgen, die Gott treu geblieben waren. Niemand verstand so gut, den wahren christlichen Glauben zu bekämpfen, wie diejenigen, die einst seine Verteidiger gewesen waren; und diese abtrünnigen Christen, die sich mit ihren halb-heidnischen Gefährten zusammenschlossen, richteten ihren Kampf gegen die wesentlichsten Kernpunkte der Lehren Christi."

Es bedurfte eines verzweifelten Kampfes für diejenigen, die treu bleiben wollten, um den Täuschungen und Greueln standhaft zu widerstehen, die in priesterliche Gewänder gehüllt und in die Kirche eingeführt wurden. Die Bibel wurde nicht als Maßstab des Glaubens anerkannt. Die Lehre der Religionsfreiheit wurde als Ketzerei bezeichnet, und ihre Verfechter wurden gehasst und geächtet.

Nach einem langen und heftigen Kampf beschlossen die wenigen Treuen, alle Gemeinschaft mit der abtrünnigen Kirche abubrechen, falls sie sich weiterhin weigerte, sich von Falschheit und Götzendienst zu reinigen. Sie erkannten, dass Trennung eine absolute Notwendigkeit war, wenn sie dem Wort Gottes gehorchen wollten. Sie wagten es nicht, Irrtümer zu dulden, die ihren eigenen Seelen verhängnisvoll waren, und ein Beispiel zu geben, das den Glauben ihrer Kinder und Kindeskinde gefährden würde. Um Frieden und Einheit zu sichern, waren sie bereit, jedes Zugeständnis zu machen, das mit der Treue zu Gott vereinbar war; aber sie empfanden, dass selbst der Frieden zu teuer erkaufte wäre, wenn dafür Grundsätze geopfert werden müssten. Wenn Einheit nur durch einen Kompromiss mit Wahrheit und Gerechtigkeit erreicht werden könnte, dann soll es lieber Spaltung geben, ja sogar Krieg. Der große Kampf, 45.

Wir werden diese Gedanken im nächsten Artikel fortsetzen.

Die Ewigkeit erstreckt sich vor uns. Der Vorhang steht im Begriff, sich zu heben. Wir, die wir diese feierliche, verantwortungsvolle Stellung innehaben—was tun wir, woran denken wir, dass wir an unserer egoistischen Liebe zur Bequemlichkeit festhalten, während um uns herum Seelen verloren gehen? Sind unsere Herzen völlig verhärtet? Können wir nicht fühlen oder begreifen, dass wir eine Aufgabe zu erfüllen haben für die Rettung anderer? Brüder, gehört ihr zu denen, die mit Augen nicht sehen und mit Ohren nicht hören? Ist es vergeblich, dass Gott euch die Erkenntnis Seines Willens gegeben hat? Ist es vergeblich, dass Er euch Warnung auf Warnung gesandt hat? Glaubt ihr den Aussagen der ewigen Wahrheit über das, was im Begriff ist, über die Erde hereinzubrechen; glaubt ihr, dass Gottes Gerichte über den Menschen

schweben, und könnt ihr dennoch ruhig dasitzen, träge, sorglos, dem Vergnügen ergeben?

Es ist jetzt nicht die Zeit, dass Gottes Volk sein Herz an diese Welt hängt oder seine Schätze in ihr sammelt. Die Zeit ist nicht fern, da wir, wie die ersten Jünger, gezwungen sein werden, Zuflucht an öden und einsamen Orten zu suchen. Wie die Belagerung Jerusalems durch die römischen Heere für die jüdischen Christen das Zeichen zur Flucht war, so wird uns die Machtausübung unserer Nation in dem Erlass, der den päpstlichen Sabbat durchsetzt, eine Warnung sein. Dann wird es Zeit sein, die großen Städte zu verlassen, als Vorbereitung darauf, auch die kleineren zu verlassen und sich in abgeschiedenen Heimen in abgelegenen Berggegenden niederzulassen. Und jetzt sollten wir, statt hier teure Wohnstätten zu suchen, uns darauf vorbereiten, in ein besseres Land überzusiedeln, nämlich ein himmlisches. Statt unsere Mittel für eigenen Genuss auszugeben, sollten wir lernen, sparsam zu wirtschaften. Jedes von Gott geliehene Talent sollte zu Seiner Ehre eingesetzt werden, indem wir der Welt die Warnung verkündigen. Gott hat für Seine Mitarbeiter in den Städten ein Werk vorgesehen. Unsere Missionen müssen aufrechterhalten werden; neue Missionen müssen eröffnet werden. Um dieses Werk erfolgreich voranzutreiben, wird es keines geringen Aufwandes bedürfen. Es werden Gotteshäuser benötigt, in denen die Menschen eingeladen werden können, die Wahrheiten für diese Zeit zu hören. Gerade zu diesem Zweck hat Gott Seinen Verwaltern Kapital anvertraut. Bindet euer Vermögen nicht in weltliche Unternehmungen, damit dieses Werk nicht behindert wird. Haltet eure Mittel so verfügbar, dass ihr sie zum Nutzen der Sache Gottes einsetzen könnt. Sendet eure Schätze voraus in den Himmel. Zeugnisse, Band 5, 464.